

Donnerstag, 13.03.2014

Ausgabe 03/2014

Inflation - die verschleierte Enteignung?

Liebe Leserin, lieber Leser,

gemäß den Angaben des Statistischen Bundesamts betrug die Inflationsrate in Deutschland seit der Einführung des Euro-Bargelds Anfang 2002 bis heute, im Durchschnitt nur 1,6 Prozent pro Jahr. Der Verbraucherpreis-Index des Statistischen Bundesamts stand Ende 2001 bei 87,4 und Ende 2013 bei 105,7. Somit wären in den letzten 12 Jahren die Preise in Deutschland angeblich nur um 20,94 Prozent gestiegen. Jedermann weiß, dass die Lebenswirklichkeit eine andere ist. Offensichtlich soll dem Volk eine heile Finanzwelt vorgegaukelt werden.

Deshalb wollen wir bei der SWM AG in dieser und in der nächsten Ausgabe den Fragen nachgehen: „Warum verschleiern Regierungen die tatsächliche Inflationsrate?“, „Wie hoch ist sie wirklich?“ und „Warum muss in Zukunft mit dramatischen Inflationsraten gerechnet werden?“ Viele wichtige Antworten zu diesen Fragen, erfahren Sie in einem empfehlenswerten Dokumentarfilm aus dem Jahr 2013. Klicken Sie bitte [hier](#) um diesen Film anzusehen (Dauer 45 Minuten).

Wir wollen das Thema „Inflation“ analysieren, in dem wir zunächst einen Blick auf den Verlauf der vergangenen 350 Jahre Geldgeschichte werfen. Am 13. Juli 1974 veröffentlichte die Zeitschrift „The Economist“ eine gründliche Untersuchung der US-Verbraucherpreise während dieser Zeitspanne. Dies war nur möglich, weil in England seit 1665 entsprechende Statistiken geführt werden.



In der linken Grafik ist die US-Preisentwicklung abgebildet. Sie beginnt im Jahr 1665 und setzt sich über 350 Jahre bis heute, auf der rechten Seite fort.

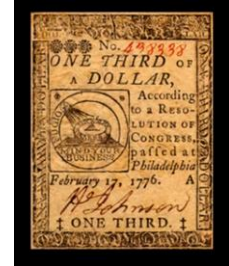
Rot markiert ist die Teuerung im Zeitraum von 1665 bis 1776. Ergebnis: Während dieser 111 Jahre gab es eine **Inflationsrate von null Prozent!**

Die vertikale Achse zeigt das Preisniveau an, nicht die Inflationsrate. Für die Kosten des Grundbedarfs im Jahre 1665 wurde der Wert „5“ festgelegt.

Auch wenn einige Ungenauigkeiten in Kauf genommen werden müssen, kann man den Grundbedarf der Menschen über verschiedene Zeitperioden vergleichen. Menschen aßen im

Jahre 1665, wie auch im Jahr 1776. Sie brauchten Fortbewegungsmittel, gaben Geld für Bildung aus und wohnten in Häusern – 1665 wie auch 1776. Die USA hatten in jener Periode einen Silber- und Goldstandard und machten gewaltige Fortschritte. Später dazu mehr. Amerika genoss eine nahezu perfekte Preisstabilität während Friedenszeiten.

1775 brach der amerikanische Unabhängigkeitskrieg aus. Hintergrund war die Absicht der 13 amerikanischen Kolonien sich von der Knote des englischen Schuldgeldes zu lösen. Jedoch sahen sich die Kolonien außer Stande, den Krieg mit dem vorhandenen Gold und Silber zu bezahlen. Also wurde eine neue Papierwährung gedruckt, „Continental“ genannt (Abbildung rechts). Zunächst war sie vollständig durch eine bestimmte Menge Gold und / oder Silber des Schatzamts gedeckt. Aber dann wurde der Krieg teurer als angenommen und es musste mehr und mehr Papiergeld gedruckt werden.



Die Engländer wussten schon damals um die zerstörerische Wirkung der Inflation und begannen damit, „Continental“ zu fälschen und in großen Mengen in Umlauf zu bringen, um die Kolonien zu schwächen.

Daraufhin „wurde die Währung weich“. Es dauerte nicht lange und eine massive Teuerung setzte ein. Wie in der Grafik (links) erkennbar, stieg das allgemeine Preisniveau von „5“ auf „8“.

Nach dem Krieg stießen die Papier-Continental bei den Menschen auf steigende Ablehnung. Sie bevorzugten Gold und Silber. Interessanterweise fiel das Preisniveau umgehend auf Vorkriegsniveau zurück.

Bild rechts: Der nächste ernsthafte Inflationsschub steht ebenfalls mit einem Krieg in Zusammenhang. 1812 kam es zum 2. Unabhängigkeitskrieg. Wieder wurde zu viel von einer Papierwährung gedruckt. Und wieder fielen die Preise nach Beendigung des Kriegs recht schnell auf ihren Vorkriegsstand zurück, wo sie die nächsten 34 Jahre blieben.

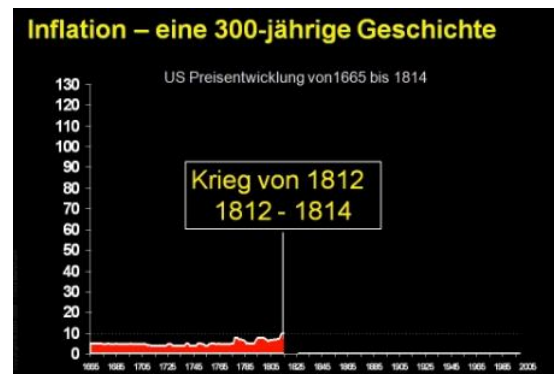
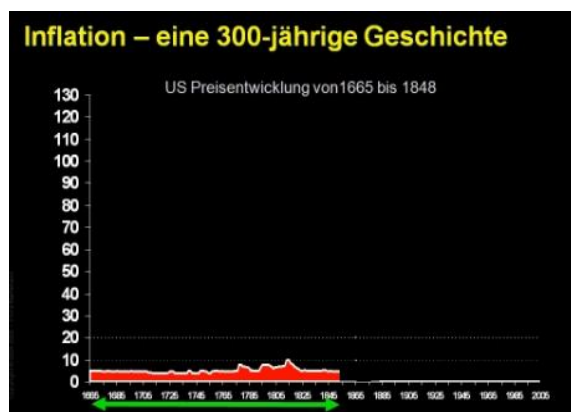


Bild unten: Die Grafik zeigt, dass 1848 die Lebenshaltungskosten in den USA immer noch etwa gleich hoch waren, wie 1665.



1861 brach der Bürgerkrieg aus, der auch wieder mit der Einflussnahme der Engländer auf die US-Währung zusammen hing. Um den Krieg zu finanzieren, begannen die Nord-Staaten wieder eine neue Währung zu drucken. Diese ersten in Umlauf gebrachten Dollars wurden wegen ihrer grünen Rückseite als „Greenbacks“ bezeichnet.

Erneut gab es einen schnellen Anstieg der Inflation als direkte Folge des Krieges. Nachdem der Krieg beendet war, fiel die Inflationsrate wieder.



Inflation – eine 300-jährige Geschichte



Bild links: Mittlerweile sind wir 249 Jahre in der Geschichte vorgerückt. Die Lebenshaltungskosten in 1914 waren immer noch in etwa die gleichen wie 1665. Können Sie sich das vorstellen?

1914 war ein wichtiger geschichtlicher Zeitpunkt: Die FED, die 1913 gegründet wurde, nahm ihre Arbeit auf und ein Jahr später begann der 1. Weltkrieg. Gibt es da etwa einen Zusammenhang? Ja, wie wir noch sehen werden.

Der 1. Weltkrieg war größer als alle anderen Kriege zuvor. Und auch dieser zog eine Inflation nach sich.

Mit dem 2. Weltkrieg begann 1939 ein noch größerer Krieg, der sich natürlich auch als inflationär erwies. Aber dieses Mal geschah etwas Eigenartiges: Die Inflation ging in der Zeit danach nicht zurück. Warum? Aus zwei Gründen.

1. Die USA hatte keinen Goldstandard mehr, sondern nur einen Fiat-Papiergeld-Standard (siehe **Film**). Zudem hatte die Bevölkerung keine andere Art Geld, auf das sie hätte zurückgreifen können, was zu anderen Zeiten nicht der Fall war. Grund: 1933 veranlasste US-Präsident Roosevelt unter starkem Einfluß des britischen Ökonomen Keynes, den Goldstandard aufzugeben. Es wurde auch verboten, Gold als Wertmaßstab bei Verträgen zu benutzen. Die Bürger mussten ihr Gold und ihre Goldzertifikate der Regierung übergeben und erhielten dafür Papiergeld. Von 1933 bis 1975 war es jedem US-Bürger (besser: US-Bürger), verboten, Gold zu besitzen.

Exkurs zum Goldstandard:

Es ist eine interessante Tatsache, dass der moderne Goldstandard nicht auf irgendeiner internationalen Konferenz geplant worden war und auch nicht von irgendeinem Genie erfunden wurde, sondern sich von selbst auf natürliche Weise und aufgrund der Erfahrungen und Lehren der Geschichte etablierte. In den Zeiten des Goldstandards herrschte Preisstabilität. Die durchschnittliche Inflation lag bei nahezu Null Prozent. Hier ein paar Beispiele für die positiven Auswirkungen der Goldstandards im 19. Jahrhundert:

Französischer Franc	1814 bis 1914	100 Jahre Preisstabilität
Holländischer Gulden	1816 bis 1914	98 Jahre Preisstabilität
Pfund Sterling	1821 bis 1914	93 Jahre Preisstabilität

Der Goldstandard hatte die Regierungen zur Ausgabendisziplin gezwungen. Papiergeld war zum Teil mit Gold gedeckt und konnte nicht nach Belieben vermehrt werden. Um 1900 hatten etwa 50 Staaten einen Goldstandard, alle Industrienationen mit eingeschlossen.

1914 wurde der Goldstandard innerhalb weniger Wochen über Bord geworfen, um Geld zur Finanzierung des 1. Weltkriegs drucken zu können. Wäre der Goldstandard nicht aufgegeben worden, hätte der Krieg nicht länger als ein paar Monate gedauert. Statt dessen dauerte er über vier Jahre, ruinierte die meisten wichtigen Volkswirtschaften der Welt und kostete Millionen von Menschen das Leben.

Analyse von Prof. Ludwig von Mises:

Wirtschaftlicher Fortschritt setzt eine stabile Geldwirtschaft voraus. Trotz aller guten Erfahrungen mit dem Goldstandard teilen viele, besonders Politiker, diese Ansicht nicht. Der österreichisch-amerikanische Wirtschaftswissenschaftler Prof. Ludwig von Mises erläutert den Sachverhalt in seinem weltbekannten Werk „Human Action“ wie folgt:

„All diejenigen, welche die Evolution zu Wohlstand, Frieden, Freiheit und Demokratie stört, verabscheuen den Goldstandard, weil sie nationale Autarkie anstreben ..., interventionistische Regierungen bekämpfen ihn, weil sie ihn als das größte Hindernis für ihre Manipulationen betrachten ... Aber die fanatischsten Angriffe gegen das Gold kommen von denjenigen, für die Geld- und Kreditschöpfung das Wundermittel zur Behebung aller wirtschaftlichen Übel sind.“

Der Goldstandard ist bestimmt nicht ideal oder perfekt. In menschlichen Angelegenheiten gibt es sowieso nichts Perfektes ..., die Kaufkraft des Geldes ist nicht stabil ... aber in einer ständig wechselnden Welt kann es eine solche Stabilität der Kaufkraft gar nicht geben ... ja, es ist sogar ein wichtiger Aspekt des Geldes, daß seine Kaufkraft ständig schwankt. In der Tat geht es den Goldgegnern gar nicht darum, die Kaufkraft des Geldes stabil zu machen. Alles, was sie wollen, ist den Regierungen Macht zu geben, ohne durch externe Faktoren wie den Goldstandard behindert zu werden ... Aber niemand ist in der Lage, etwas Befriedigenderes zu finden, als den Goldstandard.“

2. Zum ersten Mal wurde die Militärmaschinerie nach Kriegsende nicht mehr rückgebaut. Stattdessen wurde die volle Mobilisierung aufrecht erhalten und ein langanhaltender, kalter Krieg geführt – ein Konflikt, der ähnlich inflationär war, wie ein heißer Krieg zuvor.

Wenn wir die Geschichte in ihrer Gesamtheit betrachten, können wir eine offensichtliche Feststellung machen: Alle Kriege sind inflationär. Ohne Ausnahme. Jedes Mal, wenn sich eine Regierung auf ein Haushaltsdefizit einlässt, schafft sie die Bedingungen für Inflation.



Solange die defizitären Ausgaben für sinnvolle Maßnahmen verwendet werden, wie Gesundheit, Bildung, Verkehr, Energieversorgung, werden sich diese Investitionen selbst refinanzieren, indem sie Produktivität steigern und die Schaffung weiterer Güter und Dienstleistungen ermöglichen.

Diese wiederum saugen die überhängenden, ungedeckten Papiergeldbeträge nach und nach auf, bzw. neutralisieren sie.

Kriegsausgaben sind anders. Riesige Summen Geld werden für Dinge ausgegeben, die dazu bestimmt sind, in die Luft gesprengt zu werden. Das Geld bleibt zu Hause während die Güter fortgeschickt, also vernichtet werden. **Kriegsausgaben sind die am stärksten inflations-treibenden Ausgaben, die es gibt.**

In obigem Schaubild ist die US-Inflation über einen Zeitraum von 310 Jahren, zwischen 1665 und 1975 dargestellt und im nächsten Bild (siehe nächste Seite) sehen wir, wie die US-Verbraucherpreise explodierten, nachdem Nixon den Dollar vollkommen vom Gold gelöst hatte. Wie in dem Film gezeigt, hat Nixon am 15. August 1971 dem US-Schatzamt verboten, weiterhin im ausländischen Besitz befindliche US-Dollars gegen Gold einzutauschen, obwohl sich die USA 1944 im Bretton-Woods-Abkommen dazu verpflichtet hatte (siehe den [Newsletter-Report der SWM AG, Ausgabe 14/2013](#)).



Im diesem Schaubild sind die Zeitpunkte markiert, an denen die USA den Goldstandard aufgab. Zuerst 1933 im Inland (s. Seite 3) und dann 1971 vollständig.

Die Inflation ist heutzutage ein ständiger Begleiter. Die Kaufkraft unseres Geldes sinkt überproportional. Wir leben jetzt schon so lange in diesem Zustand und glauben, das sei normal. Die Geschichte zeigt aber, dass es nicht so sein müsste. Was bedeutet es, in einer Welt zu leben, in der die Kaufkraft des Geldes in überproportionaler Weise sinkt?

Es bedeutet, dass die Menschen immer härter arbeiten müssen, nur um nicht abzurutschen. Es bedeutet, dass zwei Einkommen gebraucht werden, wo eines genügt hatte und, dass die Kinder alleine zuhause sind, während beide Eltern arbeiten. Eine Welt mit stetiger Erosion des Geldes müsste nicht sein. Zwischen 1665 und 1940 wurden viele Fortschritte gemacht – ohne die Nachteile einer ständigen Inflation.

Inflation ist kein Naturgesetz, sondern eine versteckte und gewollte Enteignung der unwissenden Bürger auf Bestreben der Politik, die ihrerseits Spielball der Mächtigen ist. Inflation ist ein bewusster, politischer Akt! 1729 hatte schon Voltaire folgendes gesagt: „Papiergeld kehrt immer irgendwann zu seinem inneren Wert zurück – NULL.“

Zwischen den beiden markierten Zeitpunkten, lag das **Bretton-Woods-Abkommen**. Im Juli 1944 wurde auf der Konferenz von Bretton Woods (siehe [Newsletter-Report der SWM AG, Ausgabe 14/2013](#)), an der Vertreter von 44 Nationen teilnahmen, der US-Dollar zur weltweiten Reserve-Währung gemacht. Alle anderen Währungen hatten feste Wechselkurse zum Dollar, der zum Teil mit Gold gedeckt war. 1942 entwarfen John Maynard Keynes für das britische Schatzamt und Harry Dexter White für die USA, den Plan für Bretton-Woods. Keynes sagte hierbei folgendes zur Inflation:



„Lenin hatte Recht. Es gibt kein wirksameres, subtileres oder sichereres Mittel, das Fundament einer Gesellschaft zu zerstören, als die Währung kaputt zu machen.“

Durch fortlaufende Inflation können Regierungen heimlich und unbeobachtet, einen großen Teil des Vermögens der Bürger beschlagahmen.

Dieser Vorgang weckt die zerstörerische Seite aller versteckten wirtschaftlichen Kräfte und tut es auf eine Weise, die nicht ein Mann unter einer Million erkennen kann.“

In Anbetracht dessen, dass die zerstörerischen und zersetzenden Wirkungen von Inflation den Architekten und Verwaltern unseres Geldsystems sehr wohl bekannt sind, drängt sich die Frage auf, was denn der große Plan dahinter ist?

FED druckte zu viele Dollar

Nichts im Bretton-Woods-Abkommen hinderte die amerikanische Notenbank (FED) daran, den Nachschub an Notenbankgeld auszuweiten. Dadurch sank die Golddeckung des Dollars stetig. Während sich der Vietnamkrieg verschärfte, fuhr die USA einen defizitären Haushalt ein und überflutete die Welt mit Papier-Dollars.

Franzosen holten ihr Gold aus den USA mit Kriegsschiffen ab

Die Franzosen unter Charles de Gaulle argwöhnten, dass die USA außerstande sein würden, ihre Bretton-Woods-Verpflichtungen einzuhalten und die vielen Papier-Dollars gegen Gold einzulösen. Als die Franzosen ihre überschüssigen Dollar gegen Gold eintauschten, sank der Goldbestand des US-Schatzamtes in alarmierender Weise.

Nixon begeht Vertragsbruch

Damit nicht auch andere Staaten auf die Idee kommen würden ihre Dollars in Gold tauschen zu wollen, zog US-Präsident Nixon am 15. August 1971 mit einem Vertragsbruch die Notbremse, indem er die Zusage der USA von 1944, den Dollar mit Gold zu decken, „vorübergehend“ aussetzte (dieser Zustand dauert jetzt schon 43 Jahre). Siehe [Film](#). Gemäß dem Abkommen von Bretton Woods, hatten Staaten und Notenbanken das Recht, ihre US-Dollar-Bestände jederzeit beim US-Schatzamt in Gold zum Preis von 35 Dollar je Unze einzutauschen. Dieser Vertragsbruch betraf die ganze Welt, denn die Aufhebung der Goldbindung des Dollars zerstörte die Grundlagen einer stabilen Währung und bedeutete das Ende des Bretton-Wood-Systems.

Staatsverschuldung explodiert

Ohne Golddeckung, gab es keine harte physikalische Grenze dafür, wie viele Papier-Dollar herausgegeben werden können. Da alle Dollar seit 1971 nur noch durch Schulden „gedeckt“ sind und die letzte Begrenzung in Form der Teil-Golddeckung auch noch entfernt worden war, sollte die Explosion der US-Schulden, siehe nächste Grafik, niemanden überraschen.



Kann diese exponentielle Entwicklung der US-Schulden seit dem Jahr 2000 anhalten? Wer kann diese Schulden jemals zurückzahlen? Niemand! Somit werden die Gläubiger, also diejenigen, die glauben, ihr Geld von den USA zurückzubekommen, ihre Forderungen verlieren. Genauer gesagt, die Kaufkraft ihrer Forderungen wird verloren gehen.

Bei den USA wird es nicht zu einem Staatsbankrott kommen, in dem der Staat die Schulden nicht begleicht. Er wird den Schuldendienst in abgewerteten Dollars leisten. Der Abwertungswettlauf aller Papierwährungen wird weitergehen. Sie werden alle gegen Gold und die anderen Edelmetalle abwerten. **Ungedeckte Papierwährungen leiden immer unter Kaufkraft-Schwund und haben letztlich eine Ausfall-Wahrscheinlichkeit von 100 Prozent!**

Filmempfehlung: [„The Secret of Oz“ \(deutsch\)](#) - Historie der amerikanischen Geldgeschichte.

Damit sich Anleger vor den Risiken der weltweit ausufernden Verschuldung und ihrer Folgen (Inflation, Kaufkraftverlust und Währungsreform) schützen können, hat die SWM AG das Produkt **„Strategic Eternal Value“** entwickelt!

[Alle Videos zu "Strategic Eternal Value" auf dem Videokanal der SWM AG ansehen!](#)

[Mehr über die „gemanagte Rohstoffverwaltung“ der SWM AG erfahren, hier klicken!](#)

Ein gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen

wünscht Ihnen

Ihr

Customer-Service der [SWM AG](#)

eMail: service@sev.li

Tel: +423 - 2 300 182



Nachfolgend ergänzende Informationen zu Edelmetallen:

Edelmetalle langfristig:

Vergleich: letzte 10 Jahre

Linien im Chart	Edel-metall	18.03.04 USD	11.03.14 USD	Wertsteigerung in den letzten 10 Jahren	durchschnittliche Wertsteigerung pro Jahr
1 blau	Gold	409,50	1350,40	230%	12,67%
2 orange	Silber	7,34	21,20	189%	11,19%
3 rot	Palladium	270,00	778,30	188%	11,17%
4 grün	Platin	890,00	1481,00	66%	5,22%

Preise in US-Dollar für 1 Unze (31,1 Gramm)



John Maynard Keynes (1883 – 1946), brit. Ökonom, Politiker, Mathematiker; einer der bedeutendsten Ökonomen des 20. Jahrhunderts:

„Durch fortlaufende Inflation können Regierungen heimlich und unbeobachtet, einen großen Teil des Vermögens der Bürger beschlagnahmen“



Sehen Sie hierzu die SWM AG Videos:

[1. Prof. Bocker über Inflationsgefahren 2014!](#)

[2. Experten bewerten Edelmetalle als Geldanlage 2014!](#)

[Alle Videos der SWM AG auf einen Blick, hier klicken!](#)

Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds

Circa 70 % gegenüber Gold in den letzten zehn Jahren!

1 Feinunze Gold in US-Dollar (letzte 10 Jahre)



Der Goldpreis hat sich in den letzten 10 Jahren ver-3-facht. Das dürfte aber erst der Anfang gewesen sein. Die Kurve, die Sie auf diesem Bild sehen, ist vermutlich der Beginn einer parabelförmigen Goldpreisentwicklung. Zwischenzeitliche Kursrücksetzer, wie zuletzt, ändern daran nichts.

Der Anstieg von 410 USD auf **1.350 USD** innerhalb von 10 Jahren entspricht einer **durchschnittlichen jährlichen Wertsteigerung von 12,67 %**.

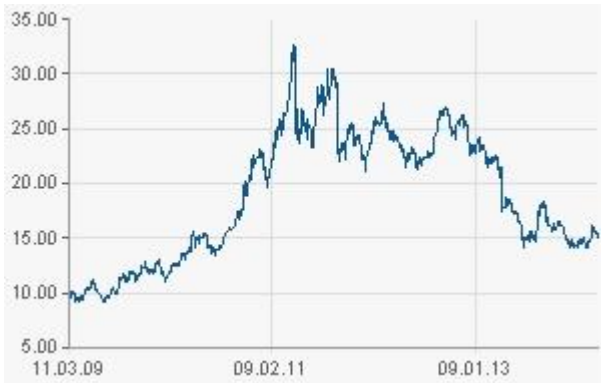
Vor 10 Jahren bekam man für **1.350 Dollar** noch **3,3 Unzen** Gold. Im März 2014 erhält man für den gleichen Betrag nur noch **1 Unze** Gold.

Das entspricht einem **Kaufkraftverlust des Papiergelds** gegenüber Gold von rund **70 Prozent** innerhalb von nur 10 Jahren.



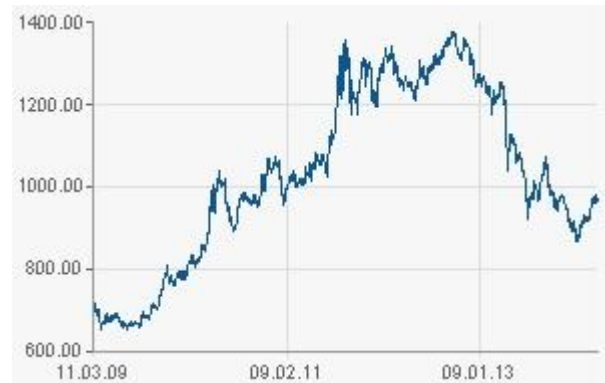
Edelmetalle aktuell - Stand 11.03.2014

1 Unze Silber in Euro



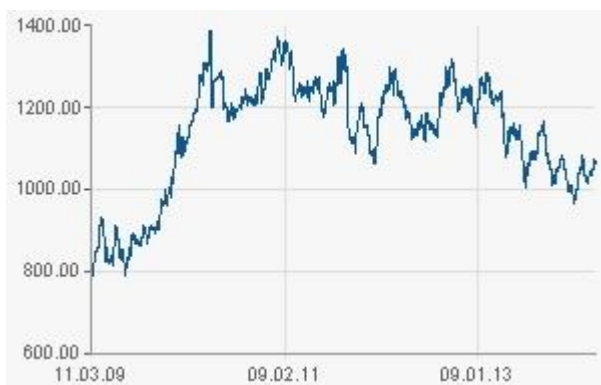
**Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. + 53 Prozent**

1 Unze Gold in Euro



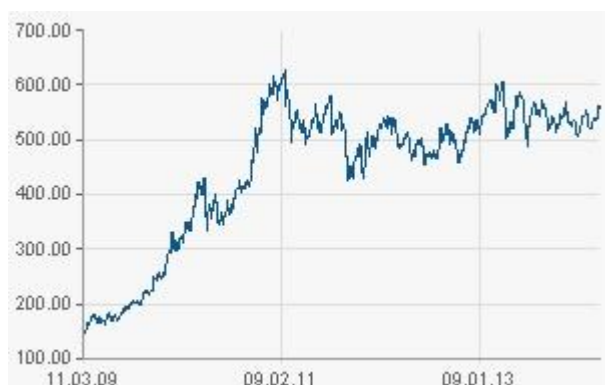
**Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. + 39 Prozent**

1 Unze Platin in Euro



**Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. 34 Prozent**

1 Unze Palladium in Euro



**Wertzuwachs letzte 60 Monate:
ca. + 275 Prozent**

Edelmetalle mittelfristig:

Vergleich: letzte 5 Jahre

Linien im Chart	Edel- metall	16.03.09 USD	11.03.14 USD	Wertsteigerung in den letzten 5 Jahren	durchschnittliche Wertsteigerung pro Jahr
1 rot	Palladium	200,00	778,30	289%	31,23%
2 orange	Silber	12,88	21,20	65%	10,48%
3 blau	Gold	935,55	1350,40	44%	7,62%
4 grün	Platin	1060,50	1481,00	40%	6,91%

Preise in US-Dollar für 1 Unze (31,1 Gramm)



Das Newsletter-Archiv der SWM AG finden Sie [hier](#)
Den Video-Kanal der SWM AG finden Sie [hier](#)
Tagesaktuelle Edelmetall-Preise gibt es [hier](#)

Impressum:

SWM AG - Customer Service - Altenbach 1 - FL-9490 Vaduz

eMail: service@sev.li

Website: <http://www.sev.li>

Tel: +423 - 2 300 182

